

Unangekündigte Tests

Richter 7,4: „Dann sprach der Herr zu Gideon: ‚Es sind zu viele Leute, bring sie hinunter ans Wasser, und ich will sie dort für dich testen.‘“ (Lies Ri 6–7 ganz.)

Es ist September, und die Schule hat wieder angefangen. Man kann es kaum glauben, aber es wird nicht lange dauern, bis wieder Klassenarbeiten vor uns stehen! Das ist kein sehr angenehmer Gedanke, aber Tests zu schreiben ist andererseits auch wieder nicht so schlimm. Sicher, da ist immer dieser Druck und die Befürchtung, es nicht zu schaffen, aber schließlich kann man sich doch gedanklich und gefühlsmäßig auf eine Prüfung vorbereiten. Was einen wirklich unangenehm erwischen kann, sind diese unangekündigten Tests, mit denen manche Lehrer einen plötzlich überraschen! Diese unerwarteten Lernkontrollen können verheerend sein.

Aus der Sicht des Lehrers sind unangekündigte Tests allerdings sehr aufschlussreich. Sie lassen ihn ganz sicher die ständig mitarbeitenden Schüler von denen unterscheiden, die sich den Stoff erst in letzter Minute reinstopfen! Und sie zeigen den Unterschied

in der Einstellung, die die Schüler zu ihren Lehrern und auch zu ihrem Lernstoff haben. Ja, unangekündigte Tests sagen sehr viel darüber aus, wo ein Schüler „herkommt“ und „wie weit“ er jetzt gekommen ist. Unangekündigte Tests zwingen die Schüler dazu, die Maske herunterzunehmen!

Gott veranstaltet auch unangekündigte Tests. Jeder wachsende Christ ist ein Schüler in der Schule Gottes, und der große Lehrer geht oft so vor, dass er unangekündigte Tests durchführt, um unseren Glauben zu messen. Manchmal ist es nur ein kleines „Quiz“ und ein anderes Mal ein „dicker Hammer“. Sie können überall und in jeder alltäglichen Situation kommen. Diese Tests sind so unangekündigt, dass wir oft nicht einmal wissen, dass wir getestet werden. Aber Gott weiß es, und er beobachtet uns, um zu sehen, wie wir dann handeln. Er hat Interesse an unserem gesamten Umgang mit dem „Lernstoff“ in seiner



Schule, ebenso wie an unserem Verhältnis zu ihm.

In Ri 7 finden wir einen Bericht über einige unangekündigte Tests, durch die Gott einen Teil seines Volkes zur Zeit Gideons gehen ließ. Vor der Zeit der Könige regierten in Israel die Richter, und Gideon war einer davon. Er wurde von Gott gebraucht, um Israel von den Midianitern zu befreien. Die Midianiter waren eines der Völker, die Israel feindlich gegenüberstanden; sie lebten im Gebiet östlich des Jordan. Sie hatten eine einzigartige Taktik, um Israel in Unterdrückung zu halten. Jedes Jahr zur Erntezeit schwärmten die Horden der auf Kamelen reitenden Midianiter über den Jordan auf Israels Territorium aus. Sie raubten ihr Land aus, nahmen sich von den Früchten der Ernte, was sie wollten, und zerstörten den Rest. Sie nahmen auch jedes Schaf, jeden Ochsen, jeden Esel mit, der ihnen ins Auge fiel.

Das war sieben harte Jahre lang so gegangen. Kein Wunder, dass sich viele Israeliten in Bergschluchten und Höhlen versteckten, wenn die Midianiter kamen, und kein Wunder, dass sie endlich zum HERRN schrien. (Siehe die Hintergrundgeschichte in Ri 6,1–6.) Wegen ihrer Sünde hatte Gott die Niederlage gegen die Midianiter zugelassen. Schließlich, nach sieben Jahren erziehender Strafe, verstand Israel die Botschaft und wandte sich wieder zum HERRN.

Gottes Erziehungsmaßnahmen für sein Volk heute haben wie in den Tagen Gideons immer das Ziel, eigensinnige Herzen zu ihm zurückzuwenden. (Siehe Hebr 12,3–11.)

Wer wird reagieren?

Den ersten unangekündigten Test, durch den Gott sein Volk gehen ließ, könnte man den „Wer-wird-reagie-

ren?“-Test nennen. Die Midianiter waren über den Jordan eingefallen, um zum achten Mal die Ernte zu plündern (6,33). In der Kraft des Geistes des HERRN ließ Gideon einen Aufruf an das Volk ergehen, dass sie kommen und gegen den Feind kämpfen sollten. Diese Aufforderung war der Ruf Gottes. Der Appell erging zuerst an Gideons Familie, die Abiesriter, dann an seinen eigenen Stamm in Israel, Manasse; dann schließlich an die in der Nähe wohnenden Stämme Asser, Sebulon und Naftali (6,34.35). Viele reagierten auf den Aufruf – aber nicht alle. Es gab sicher mehr Leute in den Stämmen Manasse, Asser, Sebulon und Naftali zusammen als die 33 000, die auf Gottes Ruf reagierten (7,5). Oh ja, es gab wahrscheinlich viele „gute Gründe“ und auch klare Entschuldigungen, um den Ruf abzulehnen. „Ein hoffnungsloser Fall!“ „Warum sollte ich mich Gideon unterstellen?“ „Die anderen Stämme sollen auch ihren angemessenen Teil der Last übernehmen!“ „Ich habe zu viel damit zu tun, meinen Unterschlupf in den Bergen zu befestigen!“

Der „Wer-wird-reagieren?“-Test wird Gottes Volk heute immer noch vorgelegt. Der Feind unserer Seelen „beraubt das Land“ um uns herum. Satan ist an der Arbeit, in deiner Schule und in deinem Job. Mit moralischen Maßstäben und der Wahrheit geht jeder um, wie es ihm passt. Gottes Ruf ergeht an jeden wachsenden Christen, mit in den Kampf zu ziehen. Der Ruf gilt nicht nur für Auslandsmissionare oder „Leute im vollzeitlichen Dienst“, sondern für uns alle. Was tun wir, um den Feind zu bekämpfen, genau dort, wo wir sind? Helfen wir beim Vorstoß des christlichen Zeugnisses an der Universität – oder rennen wir in die Verstecke des Verschiebens und der

Unentschlossenheit? Haben wir uns der Bibelgruppe angeschlossen, die irgendein „Gideon“ da anzufangen versucht, wo wir arbeiten – oder beobachten wir seine Anstrengungen nur aus unserer sicheren Höhle der fehlenden Hingabe heraus? Wenn wir uns weigern, auf den Ruf zu reagieren, wird nicht nur der Feind sein Werk der Verwüstung fortsetzen, sondern wir selbst werden bei Gottes unangekündigtem Test durchfallen.

Wer fürchtet sich?

Einen zweiten unangekündigten Test erlebten Gideon und seine Gefolgsleute in Ri 7,1–3. Wir wollen diesen Test den „**Wer-fürchtet-sich?**“-Test nennen. Dieser Test kam, als Gideon seine Rekruten in das Tal Jisreel brachte, wo die Armeen des Feindes lagerten. Von den Hügeln aus, die den Südrand dieses weiten Tals bildeten, konnte das ausgebreitete Lager der Midianiter unter ihnen überschaut werden. Dort lagen so viele Truppen des Feindes, dass sie aussahen wie Heuschrecken, die das Land bedeckten – wie der Sand am Meeresufer (7,12)! Stell dir einmal dich selbst vor, wenn du einer der neu aufgestellten Israeli-Soldaten wärest und den ersten

Blick auf den Feind tun würdest. „Worauf habe ich mich da eingelassen?“ „Ich war mir gar nicht darüber im Klaren, wozu ich da aufgerufen wurde!“ „Ich bin schon dafür, aus den Höhlen herauszukommen, aber nicht jetzt!“ „Ich werde abhauen, sobald sich die erste Gelegenheit dazu bietet!“ Nun, Gideons Männer mussten nicht lange warten, bis sie die Chance bekamen, sich auszuklinken und nach Hause zu rennen. Der HERR sagte, dass jeder, der sich fürchtete, sofort frei wäre, und mehr als zwei Drittel von Gideons Armee „nahm den HERRN beim Wort“! Sie merkten es kaum, dass sie gerade bei einem unangekündigten Test durchgefallen waren.

Der Herr wendet immer noch diesen „Wer-fürchtet-sich?“-Test an, als Maß für unseren Glauben. Er zwingt uns nie zu kämpfen, wenn wir den Wunsch haben, in den Schutz unserer Verstecke in den Bergen zurückzurennen. Aber er testet uns. Wollen wir für den Herrn aufstehen, wenn wir mit dem Feind konfrontiert werden? Stehen wir in unserem Deutsch- oder Biologieunterricht (vielleicht allein) für die Wahrheit der Bibel auf – selbst wenn das zu einer schlechteren Note führt? Stehen wir in unserem Wohnheim oder unse-



rem Job für die absoluten moralischen Werte der Schrift auf – auch wenn sonst niemand sich darum kümmert? Das erfordert nicht nur Mut, sondern auch einen erprobten Glauben hinter diesem Mut.

Wer ist wachsam?

In den Versen 4–7 von Ri 7 sehen wir einen dritten unangekündigten Test, den Gott bei Gideons Gefolge durchführte. Dem „**Wer-ist-wachsam?**“-Test wurden die 10 000 mutigen Soldaten unterzogen, die nach den ersten beiden Prüfungen immer noch dort „herumlungerten“. Dieser dritte Test erfolgte an der Wasserquelle, bei der sie lagerten. Gideons Männer hätten sich nie träumen lassen, dass sie in Bezug auf die Art und Weise getestet würden, wie sie sich einen Trunk Wasser besorgten. Aber die Art, wie sie ihren Durst löschten, war sehr bedeutsam. Sie zeigte, ob sie gegenüber dem Feind wachsam waren. Wenn sie sich sorglos auf alle Viere niederließen, um den Kopf und den Mund ins kühlende Wasser zu stecken, war es ziemlich deutlich, dass sie mehr daran interessiert waren, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen, als mit der Schlacht zu beginnen. Wenn sie jedoch das Wasser mit der hohlen Hand schöpften und es so schlürften, dass sie immer noch die Augen auf den Feind richten konnten, bewies das, dass sie wachsam und bereit waren, in die Schlacht zu ziehen. Nur 300 Männer bestanden diesen Test – nur 3 Prozent!

Nur ein geringer Prozentsatz von Christen besteht heute den „Wer-ist-wachsam?“-Test. Während wir dem Feind gegenüberstehen, sind wir mehr um uns selbst und unsere Bedürfnisse besorgt als darum, die Schlachten des Herrn zu kämpfen. Eph 6,10–18

mahnt uns, dass wir in einem geistlichen Kampf stehen und nicht wagen dürfen, in unserer Wachsamkeit nachzulassen. Wir sind nicht wachsam, wenn wir uns mehr um unser körperliches Wohlergehen kümmern als um unseren geistlichen Zustand. Wir sind nicht wachsam, wenn wir mehr um unser Vorwärtskommen in dieser Welt besorgt sind als über das Eindringen des Feindes in unsere Familie und Gemeinschaft. Gute Absichten allein haben noch nie eine Schlacht gewonnen – oder einen unangekündigten Test bestanden! Wie in den Tagen Gideons ist die Art, wie wir mit unseren Grundbedürfnissen umgehen, ein guter Maßstab dafür, wo wir gerade geistlich stehen und ob wir den „Wer-ist-wachsam?“-Test bestehen.

Gideons Männer, die alle drei Tests bestanden, waren eine erbärmlich kleine Armee – viel weniger als 1 Prozent der 135 000 Männer des Feindes (8,10). Wir können uns Gideons Schock (und Glauben) vorstellen, als Gott seine Armee auf fast eine Handvoll zusammengestutzt hatte. Gideon hat wahrscheinlich einen Seufzer der Erleichterung von sich gegeben, als Gott endlich aufhörte zu sagen: „Du hast zu viele Leute!“

Aber wie konnte ein Haufen von 300 Männern mit Trompeten und Fackeln 135 000 gut ausgerüstete Männer besiegen? Kein Problem! Einer plus Gott ist immer in der Mehrzahl! Lies den Rest von Ri 7 und sieh dir an, wie der HERR mit den 300 Männern, deren Glaube getestet war, den Sieg zustande brachte. Dies ist immer die Weise Gottes. Seine ausgewählten Soldaten sind die Schüler, deren Glaube sich in unangekündigten Tests gezeigt hat!

David R. Reid

(Übersetzung: Frank Schönbach)